

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der Wiener Kongress - Das 19. Jahrhundert

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



I.G.11

19. Jahrhundert

Der Wiener Kongress – Konferenzdiplomatie und Friedenskultur

Manuel Köhler



© RAABE 2021

© picture alliance / dkg-images

Was geschah mit Napoleon nach seiner Niederlage in der Völkerschlacht von Leipzig? Welche Beschlüsse fassten die europäischen Großmächte auf dem Wiener Kongress? Schriftliche Quellen, zeitgenössische Zeichnungen und Sachtexte informieren die Lernenden über den Wiener Kongress. Sie gewinnen Einblick in die Ziele der Großmächte nach dem Sieg über Napoleon und erkennen, dass mit den Beschlüssen des Wiener Kongresses Europa zwar neu geordnet und Frieden geschaffen, aber auch der Wunsch der Völker nach Mitsprache unterdrückt wurde.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	7/8
Dauer:	6 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Biografie Napoleons nach der Völkerschlacht rekonstruieren; Ziele der Großmächte nach den „Befreiungskriegen“ benennen; Beschlüsse des Wiener Kongresses erläutern; positive und negative Auswirkungen des Wiener Kongresses reflektieren
Thematische Bereiche:	Politische Neuordnung und Restauration, Wiener Kongress, Deutscher Bund
Medien:	Texte, Bilder, Internet

Fachliche Hinweise

Europa in Trümmern – Die Situation vor dem Wiener Kongress

Nach der Französischen Revolution, der Herrschaft und den Eroberungszügen Napoleons sowie 20 Jahren Krieg lag Europa in Trümmern. Hunderttausende Soldaten waren gefallen oder grausam verstümmelt. Hunger und Krankheiten bestimmten das Leben der Menschen. Auch politisch herrschte Chaos auf dem Kontinent. Viele Staaten waren jahrelang von den Franzosen besetzt und ausgebeutet worden. Andere waren neu geschaffen, in ihren Grenzen verändert oder sogar von der Landkarte entfernt worden.

Da zeichnete sich nach Napoleons Niederlage eine neue Bedrohung ab. Unter den siegreichen Großmächten entstand Misstrauen. Alte Rivalitäten brachen auf. Erneut stand Europa am Scheideweg zwischen Krieg und Frieden. Die Mächtigen waren gewillt, eine Lösung zu finden, auf diplomatischem Wege, mit Waffengewalt oder einer Mischung aus beidem. Zielsetzung des Wiener Kongresses war es, einen dauerhaften Frieden in Europa zu schaffen, ohne den nächsten Krieg heraufzubeschwören. Das dies gelang darf als großer Erfolg gewertet werden. Gleichwohl unterliefen den Monarchen und Fürsten jener Zeit schwerwiegende Fehler. Denn sie überhörten, die Rufe nach demokratischen Reformen. Ihre Beschlüsse wurden den Wünschen der Völker nicht gerecht.

Der Wiener Kongress – Eine diplomatische Revolution

Zwischen September 1814 und Juni 1815 verhandelten alle an den „Befreiungskriegen“ beteiligten europäischen Staaten über die Zukunft des Kontinents. Geladen zum Wiener Kongress hatte der österreichische Kaiser. Die Leitung übertrug er seinem Außenminister Fürst von Metternich. Ziel war es, Europa im Sinne der herrschenden Monarchen und Fürsten neu zu ordnen und einen dauerhaften Frieden herzustellen durch ein Gleichgewicht der fünf Großmächte, der sogenannten Pentarchie. Gleichzeitig wurde Frankreich als Kriegsverlierer nicht geschwächt und gedemütigt. Es behielt seine führende Rolle in Europa. Einig waren sich die Herrschenden darin, dass auch in Zukunft keine vom Volk gewählten Politiker an der Spitze der europäischen Staaten stehen sollten, sondern Monarchen und Fürsten. Da die Verhandlungen in Wien von zahlreichen Vergnügungsveranstaltungen begleitet wurden, sprachen Kritiker schon zur damaligen Zeit vom „tanzenden Kongress“.

Die Rückkehr Napoleons – Die Herrschaft der 100 Tage

Nach seinen Niederlagen bei Leipzig und Paris musste Napoleon als Kaiser abdanken. Er wurde auf die Insel Elba verbannt. Am 1. März 1815 kehrte er jedoch heimlich nach Frankreich zurück. Er sammelte ihm treu ergebene Soldaten um sich, marschierte in Paris ein und übernahm erneut die Macht. Daraufhin erneuerten Großbritannien, Preußen, Österreich und Russland ihre Allianz. Sie verpflichteten sich, nicht eher ihre Waffen niederzulegen, bis Napoleon endgültig besiegt war. Trotz einiger Anfangserfolge gegen die preußischen und englischen Truppen unterlag Napoleon am 18. Juni 1815 im belgischen Waterloo, einem kleinen Ort in der Nähe von Brüssel. Er wurde auf die Insel St. Helena im Südatlantik verbannt. Dort starb er am 5. Mai 1821. Die Zeitspanne von der Rückkehr Napoleons nach Paris bis zu seiner Niederlage bei Waterloo bezeichnet man als die „Herrschaft der 100 Tage“.

Der deutsche Bund – Notbehelf oder Zukunftsmodell?

Am 8. Juni 1815 gründeten auf dem Wiener Kongress 35 deutsche Fürstentümer und vier unabhängige deutsche Städte den Deutschen Bund. Dieser war kein souveräner Staat. Er bildete lediglich einen lockeren Staatenbund. Einzelne deutschsprachige Staaten wollten bei Bedarf wirtschaftlich und militärisch zusammenarbeiten. Der Deutsche Bund hatte keine eigene Verfassung und keine

eigene Regierung. Zu Absprachen und gemeinsamen Regelungen traf man sich in der in Frankfurt tagenden Bundesversammlung. Der Deutsche Bund wurde gegründet, weil die Großmächte nach den „Befreiungskriegen“ kein „vereintes Deutschland“ zulassen wollten. Zu groß war ihre Angst vor einem weiteren Konkurrenten in ihrer Mitte sowie dem Machtverlust der regierenden Fürsten in den deutschen Kleinstaaten.

Die „Heilige Allianz“ – Bollwerk der Restauration

Unmittelbar nach dem Wiener Kongress gründeten Preußen, Österreich und Russland die sogenannte „Heilige Allianz“. Hauptziel des Bündnisses war die Sicherung eines lang anhaltenden Friedens nach den Grundsätzen der christlichen Lehre. Die regierenden Monarchen und Fürsten versprachen sich gegenseitige Treue und Solidarität, sollte in einem Staat eine Revolution ausbrechen. Faktisch sicherten die Fürstenhäuser mit der „Heiligen Allianz“ ihre Macht ab. In den Folgejahren unterdrückten sie gewaltsam den Ruf ihrer Untertanen nach demokratischen Reformen.

Weiterführende Medien

- **Ebert, Sabine:** *1815 Blutfrieden. Droemer Knaur, München 2016.*
Aus unterschiedlichen Perspektiven werden im Wechsel zwischen fiktiven und historischen Personen die Geschehnisse zwischen der Völkerschlacht bei Leipzig und Napoleons endgültiger Niederlage bei Waterloo beschrieben.
- **Ehrlich, Anna und Bauer, Christa:** *Der Wiener Kongress: Diplomaten, Intrigen und Skandale. Amalthea Signum, Wien 2014.*
Das Buch berichtet in einem spannenden Erzählstil historisch genau recherchiert über die Ereignisse und Abläufe des Wiener Kongresses.
- www.kinderzeitmaschine.de
Diese Internetseite führt Kinder und Jugendliche durch die Geschichte der Menschheit. Kurze Texte, historische Bilder und Elemente interaktiven Recherchierens erleichtern die Orientierung und bieten zahlreiche Informationen gerade auch zur Zeit Napoleons, des Wiener Kongresses und des Deutschen Bundes.



Kinderzeitmaschine

Didaktisch-methodisches Konzept

Welche Voraussetzungen innerhalb der Lerngruppe sind notwendig?

Diese Unterrichtseinheit über den Wiener Kongress schließt sich historisch-chronologisch an die napoleonische Zeit sowie die französische Niederlage in der Völkerschlacht bei Leipzig im Jahr 1813 an.

Wie ist die vorliegende Einheit aufgebaut?

Im Mittelpunkt dieser Einheit steht neben der Textarbeit die Auseinandersetzung mit historischen Bildern und Karikaturen sowie die Arbeit mit Karten. In der ersten Doppelstunde orientieren sich die Schülerinnen und Schüler chronologisch und historisch und erkennen nach dem Ende der „Franzosenzeit“ die Notwendigkeit einer Friedenskonferenz zur Neuordnung Europas.

In der zweiten Doppelstunde liegt der Schwerpunkt auf den Zielen und Beschlüssen des Wiener Kongresses. Im Rahmen einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit (M 6–M 10), die im Sinne der Binnendifferenzierung auf zwei Niveaus angeboten wird, vergegenwärtigen sich die Lernenden die territorialen, wirtschaftlichen und politischen Veränderungen, die auf dem Wiener Kongress beschlossen wurden. Mithilfe von M 11 sichern die Lernenden die Ergebnisse der Gruppenarbeit.

Am Ende der Einheit reflektieren die Jugendlichen die positiven und negativen Folgen des Wiener

Kongresses. Sie erfahren, dass sich die Mächtigen auf dem Kongress amüsierten und vergnügten, während ihre Mitarbeiter die Verhandlungen in Kommissionen führten (M 12). Die Erfolge des Kongresses (M 13) werden ebenso behandelt wie der ernst zu nehmende Kritikpunkt, dass mit den Beschlüssen die demokratischen Reformen in den Staaten unterdrückt wurden (M 14).



Tipps zur Binnendifferenzierung

M 3 liegt in zwei Varianten vor. Lernstärkere Schülerinnen und Schüler bearbeiten selbstständig einen Sachtext, während Lernschwächeren eine vereinfachte Variante des Sachtextes als Lückentext zur Verfügung steht. Die Materialien M 6–M 10 beinhalten zusätzlich Textarbeit mit Internettexten. Diese eignen sich für lernstärkere Schülerinnen und Schüler, da diese zum Teil lang und komplex sind.

Auf einen Blick

Das Ende der „Franzosenzeit“ – Wie geht es in Europa weiter?

1./2. Stunde

- M 1** **Nach der Völkerschlacht – Wie geht es in Europa weiter?** / 1813 unterlag Napoleon in der Völkerschlacht bei Leipzig. Die Siegermächte begannen über den Frieden zu verhandeln. Wie sollte es weitergehen in Europa?
- M 2** **Das Ende der Franzosenzeit – Eine Zeitleiste informiert** / Welche Ereignisse führten zum Wiener Kongress? Warum war er notwendig?
- M 3** **Napoleon – Was geschah nach seiner Niederlage?** / Die Lernenden ordnen die „Franzosenzeit“ zeitlich ein und erfahren, was mit Napoleon nach seiner Niederlage in der Völkerschlacht bei Leipzig geschah.



Der Wiener Kongress – Welche Beschlüsse wurden gefasst?

3./4. Stunde

- M 4** **Warum fand der Friedenskongress in Wien statt?** / Napoleon war besiegt. Acht Monate lang verhandelten die Vertreter der Alliierten in Wien über die Zukunft Europas. Dazu eingeladen hatte der österreichische Kaiser Franz I.
- M 5** **Welche Ziele verfolgte der Wiener Kongress?** / Napoleon hatte Europa durcheinandergewirbelt. Grenzen und Machtverhältnisse hatten sich verschoben. Ein tragfähiger Frieden musste verhandelt werden.
- M 6** **Gruppe 1: Die Beschlüsse des Wiener Kongresses – Streitfall Polen** / Russland, Österreich und Preußen erhoben Ansprüche auf Polen. Der Streit darüber mündete beinahe in einen Krieg. Schließlich einigte man sich und teilte Polen auf.
- M 7** **Gruppe 2: Die Beschlüsse des Wiener Kongresses – Territoriale Neuordnung Europas** / Die Sieger suchten ihre Reiche zu vergrößern. Nur mehrere militärisch gleich starke Staaten schienen die Gefahr eines erneuten Krieges zu bannen. Landvermesser und Bevölkerungsstatistiker entschieden über die Größe der Territorien.
- M 8** **Gruppe 3: Die Beschlüsse des Wiener Kongresses – Der Deutsche Bund** / Was sollte aus den vielen deutschen Kleinstaaten werden? Viele hatten für ein geeintes „Deutschland“ gekämpft. Doch die Hoffnung zerbrach sich. Im Herzen Europas bildete sich der Deutsche Bund, ein Zusammenschluss unabhängiger Staaten.
- M 9** **Gruppe 4: Die Beschlüsse des Wiener Kongresses – Die „Heilige Allianz“** / Die „Heilige Allianz“ war kein offizieller Beschluss des Wiener Kongresses. Gegenseitig sicherte man sich Hilfe zu im Falle von Gefahr. Zugleich widersetzte man sich dem Bedürfnis nach mehr Mitsprache.
- M 10** **Gruppe 5: Die Beschlüsse des Wiener Kongresses – Die Ächtung der Sklaverei** / Vier Mal tagte die „Sklaverei-Kommission“. Das Ergebnis war beeindruckend. Man versprach die Ächtung des Sklavenhandels in Europa.
- M 11** **Wiener Kongress – Teste dein Wissen** / Ein Fragebogen lädt ein, nach der Gruppenarbeit erworbenes Wissen zu testen.



Benötigt: Internet für die vertiefende Recherche

5. Stunde

Welche positiven und negativen Folgen hatte der Wiener Kongress?

- M 12** **Arbeit oder Vergnügen? – Der „tanzende Kongress“ in Wien** / Das Vergnügen kam in Wien nicht zu kurz. Während ihre Mitarbeiter über Vertragsinhalte stritten und Beschlüsse formulierten, vertrieben sich die Mächtigen die Zeit mit Maskenbällen, Schlittenfahrten, Jagden und Feuerwerken.
- M 13** **Fast 100 Jahre Frieden in Europa – Positive Auswirkungen des Wiener Kongresses** / Auf dem Kongress wurde hart gerungen. Doch die Beteiligten konnten mit den Ergebnissen zufrieden sein. Es folgten 100 Jahre Frieden in Europa.
- M 14** **Keine Freiheit für das Volk – Kritik am Wiener Kongress** / Die Lernenden analysieren die positiven und negativen Seiten des Wiener Kongresses.

6. Stunde



Lernerfolgskontrolle und Glossar

- M 15** **Das Ende der „Franzosenzeit“ und der Wiener Kongress – Ein Gitterrätsel** / Ein Gitterrätsel lädt dazu ein, zuvor erworbenes Wissen zu prüfen.
- M 16** **Von A bis Z – Das Wichtigste auf einen Blick** / Ein Glossar versammelt abschließend Fachbegriffe im Überblick.

Erklärung zu Differenzierungssymbolen

	Finden Sie dieses Symbol in den Lehrerhinweisen, so findet Differenzierung statt. Es gibt drei Niveaustufen, wobei nicht jede Niveaustufe extra ausgewiesen wird.	
<p>einfaches Niveau</p>	<p>mittleres Niveau</p>	<p>schwieriges Niveau</p>

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der Wiener Kongress - Das 19. Jahrhundert

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

